

SOFI-Neuerscheinungen

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen SOFI (Hrsg.)

Im Zeichen des Umbruchs. Beiträge zu einer anderen Standortdebatte

Opladen 1995 (Leske & Budrich)

Das Buch enthält sämtliche Referate und Podiumsdiskussionen der Arbeitstagung anlässlich des 25jährigen Bestehens des SOFI (vgl. den vorangehenden Beitrag in diesem Heft).

IfS Frankfurt, INIFES Stadtbergen, ISF München, SOFI Göttingen (Hrsg.)

Jahrbuch Sozialwissenschaftliche Technikberichterstattung 1994 Schwerpunkt: Technik und Medizin

Berlin 1994 (Edition Sigma)

Fragen der medizinischen Versorgung sind in doppelter Hinsicht zu einem gesellschaftspolitisch umstrittenen Terrain geworden. Angesichts zunehmender Gesundheitsrisiken gibt es Kritik sowohl an der medizinischen Effizienz der Versorgungssysteme, als auch an der wirtschaftlichen Rationalität der Systeme und ihrer Fähigkeit zu flexiblen, patientenfreundlichen Handeln. Hoffnung auf Verbesserungen gründen dabei nicht zuletzt in den Fortschritten der Medizintechnik und der informationstechnischen Durchdringung der medizinischen Versorgungseinrichtungen und Gesundheitsberufe, weil durch beide Entwicklungen Durchbrüche zu einem rationelleren Einsatz medizinischen Wissens erwartet werden. Das Jahrbuch 1994 behandelt unter anderem Probleme der Genese, Diffusion und der Folgen von Medizintechnologien, der Computerisierung des Krankenhaussystems sowie der Reichweite und Einsatzfähigkeit von Expertensystemen.

Der SOFI-Beitrag von Herbert Oberbeck und Rainer Oppermann, "Praxiscomputer und ambulante Medizin: Ärzte zwischen hippokratischem Eid und ökonomischen Interessen", beschäftigt sich mit einer Form von Technologieinsatz, der auf den ersten Blick alles Spektakuläre abgeht, denn ein Gutteil der Effekte des Computereinsatzes läßt sich als eher beschränkter Zugewinn an betrieblicher Rationalisierungs- und Steuerungskraft verbuchen, wie er auch aus anderen kleinbetrieblichen Zusammenhängen bekannt ist. Dennoch sind die Folgen der Computerisierung der Arztpraxis nach Auffassung der Autoren berufssoziologisch und gesellschaftspolitisch brisant. Der Praxiscomputer erweist sich als wesentlicher Verstärker des aus Konkurrenzverschiebungen und Kostendämpfungsprojekten gespeisten Trends der kommerziellen Überformung der medizinischen Leistungserbringung. Mit seiner Hilfe dringen geschäftliche Gesichtspunkte und betriebswirtschaftliche Nutzenkalküle verstärkt in den professionellen Kernbereich der Definition medizinischer Leistungen vor. Hippokrates hat damit noch nicht ausgedient, aber ein Prozeß wird befördert, der die medizinischen Maßstäbe für ärztliches Handeln am und mit Patienten beschneiden und relativieren kann.

Klaus Peter Wittemann

Ford-Aktion. Zum Verhältnis von Industriesoziologie und IG Metall in den 60er Jahren

Marburg, Berlin 1994 (Schüren Presseverlag)

In der ersten Hälfte der 60er Jahre entwickelte eine Gruppe von IG Metall-Funktionären um Hans Matthöfer ein Konzept betriebsnaher Gewerkschaftspolitik und entfaltete erhebliche - wenn auch letztlich gescheiterte - Anstrengungen, diesen Ansatz bei Ford in Köln in die Praxis umzusetzen. Diese "Ford-Aktion" hat über

den Einzelfall hinaus schon deshalb eine besondere Bedeutung, weil hier ein weitgesteckter Versuch unternommen wurde, unter den Bedingungen des florierenden Fordismus ("Wirtschaftswunder") Theorie und Praxis der Gewerkschaftsbewegung zu erneuern. Ein weiterer Aspekt, der aus der "Ford-Aktion" mehr als eine Episode der IG Metall-Geschichte macht, liegt darin, daß und wie in diesen Ansatz Methoden und Resultate der Industriesoziologie einbezogen wurden. Diesem Sachverhalt trägt die Studie dadurch Rechnung, daß sie die "Ford-Aktion" unter der Verwendungsfragestellung analysiert, also danach fragt, wie gesellschaftliche Akteure sozialwissenschaftliche Erkenntnisse rezipieren und in ihren Praxiszusammenhang aufzunehmen suchen. Dabei werden die bisherigen Konzepte der Verwendungsforschung theoretisch erweitert und in der Fragestellung umakzentuiert. Nicht die Probleme der Rezeption als vielmehr die Schwierigkeiten, aus Erkenntnissen die eigene Praxis zu verändern, bilden in der Analyse der "Ford-Aktion" des Focus. über die Untersuchung des historischen Falls hinaus unternimmt der Autor den Versuch, die Intention, die hinter der "Ford-Aktion" stand, für die heutigen Bedingungen der Krise der Fordismus neu zu formulieren und die Herausforderungen und Perspektiven für Gewerkschaften wie Industriesoziologie zu skizzieren.

**Hartwig Heine, Rüdiger Mautz, unter
Mitarbeit von Wolf Rosenbaum**

**Öffnung der Wagenburg? Antworten von
Chemie-Managern auf ökologische Kritik**

Berlin 1995 (Edition Sigma)

Welche Chancen hat ein gesamtgesellschaftlicher Dialog über das Umweltproblem, der auch die Manager der Großchemie einbezieht? Bleiben sie in ihren Antworten auf die ökologische Chemiekritik in ihrer begrenzten Bereichslogik und beruflichen Sonderinteressen befangen? Aufgrund von 80 qualitativen Interviews mit Vertretern des unteren und mittleren Managements in zwei großen deutschen Chemieunternehmen analysieren die Autoren ihr ökologisches Berufsbewußtsein, ihre

Einschätzung der Rationalität der öffentlichen Chemiekritik und ihre Kommunikation mit ihr. Das Ergebnis lautet: Angesichts einer öffentlichen Kritik, die die Legitimität ihrer beruflichen Tätigkeit radikal in Frage stellt, geht es auch für die Manager um die Frage, wo die gesellschaftliche Vernunft liegt. Aber ihre Haltung zur Chemiekritik bleibt ambivalent: Einerseits bildet sich in der Auseinandersetzung mit ihr ein elitäres, die Überlegenheit der eigenen Rationalität hervorhebendes Berufs- und Macher-Bewußtsein heraus, das zur Selbstabschottung neigt. Andererseits führt das Bewußtsein, auf die öffentliche Meinung angewiesen zu sein, in Abstufungen auch zu Selbstrelativierung und -öffnung. Daraus ergibt sich schließlich auch die Chance eines eigenen Beitrags zur gesellschaftlichen Umweltdiskussion.

**Peter Kalkowski, Otfried Mickler, Fred
Manske**

**Technologiestandort Deutschland
Produktinnovation im Maschinenbau:
Traditionelle Stärken - neue
Herausforderungen**

Berlin 1995 (Edition Sigma)

Der Maschinenbau als tragende Stütze des Technologiestandorts Deutschland zeigte Anfang der 90er Jahre deutliche Innovationsschwächen. Das traditionelle, kleinschrittige Modell der Produktinnovation, das seine Stärke aus der Zusammenarbeit von ingenieurwissenschaftlichen Entwicklern und aufgestiegenen Konstruktionspraktikern bezog, hat sich als defizitär erwiesen. Zwar gelang es vielen Betrieben in der Vergangenheit, durch Verwissenschaftlichung und "Elektronisierung" der Entwicklung innovatorische Lösungen für eine Reihe von technologischen Herausforderungen zu finden. Es ergaben sich jedoch nun oft unbeabsichtigte Folgewirkungen als Problemlagen zweiter Ordnung. Sie machen sich als Kommunikationsblockaden zwischen den "Fakultäten" bemerkbar, auch zeigt sich eine Kluft zwischen den Theoretikern der Entwicklung und den Praktikern in der Produktion. Zum Abbau dieser Kom-

munikationsblockaden schlagen die Verfasser auf der Grundlage einer empirischen Untersuchung in mehr als 20 Betrieben eine Reihe von organisatorischen und personalwirtschaftlichen Maßnahmen vor: Bildung interdisziplinärer Projektgruppen, Förderung der Selbstorganisation, Aufrechterhaltung bewährter Aufstiegswege für betriebliche Praktiker.

Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftliche Technikforschung Niedersachsen

Zwischenergebnisse und neue Projekte

Göttingen, Februar 1995

Im November 1993 haben wir in einer ersten Broschüre über Programm und Verfahren der Arbeitsgemeinschaft berichtet und eine Übersicht über die anlaufenden Forschungsvorhaben gegeben. Schon damals hatten sich drei Themenschwerpunkte des Verbundes herauskristallisiert, deren Bedeutung auch für Niedersachsen

außer Frage stehen dürfte: Automobilproduktion und Regionalentwicklung, Umwelttechnik, Medizintechnik. Daran hat sich nichts verändert, wenn man davon absieht, daß im Schwerpunkt Automobilproduktion und Regionalentwicklung auch ein in der Zulieferindustrie angesiedeltes Forschungsvorhaben dazugekommen ist.

In dieser Broschüre ziehen wir nun eine Zwischenbilanz: Die Projekte, die schon seit längerem laufen und teilweise kurz vor dem Abschluß stehen, berichten über empirische Ergebnisse, neue Einsichten und - wo nötig - auch über durch die Forschungserfahrungen veränderte Problemwahrnehmungen. Die Projekte, die sich noch im Frühstadium befinden oder gerade erst anlaufen, stellen die Ergebnisse erster Teilrecherchen und den gegenwärtigen Stand ihrer konzeptionellen Überlegungen vor.

(Die Broschüre ist bei der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft erhältlich: Dr. Hartwig Heine, c/o SOFI, Friedländer Weg 31, 37085 Göttingen.)